

CDU-Gemeindeverband Ense:

Politik zum Anfassen – wie Kommunalpolitik den Unterschied macht am Beispiel Lüttringen

Liebe Enserinnen und Enser,

drei Viertel der Deutschen sind derzeit mit der Arbeit der Bundesregierung unzufrieden. Zugleich nehmen nahezu acht von zehn Bürgerinnen und Bürgern eine deutliche Entfremdung von politischen Entscheidungsträgern wahr, viele bezeichnen sich als politikverdrossen. Das sind Zahlen, die nachdenklich machen und die ich auch nachvollziehen kann.

Doch gilt diese Verdrossenheit wirklich für alle politischen Ebenen gleichermaßen? Wer genauer hinsieht, erkennt einen wichtigen Unterschied. Während nur gut ein Viertel der Bevölkerung Bundespolitikern vertraut, schenken fast die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger den Kommunalpolitikern Vertrauen. Die Zufriedenheit mit der Politik vor Ort ist in vielen Regionen höher als mit der Bundespolitik. Die Nähe macht den Unterschied und genau das ist die Stärke der Kommunalpolitik.

Wir als CDU Ense leben diese Nähe im Alltag. Unsere Ratsmitglieder und sachkundigen Bürger sind in jedem Ortsteil präsent, beim Brötchenholen, an der Tankstelle, im Supermarkt. Wer mit uns sprechen möchte, braucht keine Hürde zu überwinden. Ein kurzer Gruß, eine Bemerkung, ein spontanes Gespräch reichen aus. So erfahren wir, was die Menschen wirklich bewegt und können ihre Anliegen in die Ratsarbeit einbringen.

Trotzdem können auch wir nicht alles, was den Menschen in Ense wichtig ist, unmittelbar ändern. Ein Beispiel ist der dringend benötigte Fußgängerüberweg am Lidl in Niederense. In den vergangenen Monaten haben wir dieses Anliegen immer wieder gegenüber den zuständigen Stellen vorgetragen und für eine Lösung vor Ort geworben. Der Kreis Soest trifft seine Entscheidungen auf Basis der geltenden rechtlichen Vorgaben und Empfehlungen. Zugleich ist klar, dass diese Regeln Spielräume eröffnen, in denen besondere örtliche Situationen berücksichtigt werden können. Gerade deshalb setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass die Situation vor dem Lidl und Dinellis noch einmal neu bewertet wird. Wir werben mit Nachdruck dafür, eine mit dem geltenden Recht vereinbare, praxistaugliche und sichere Lösung zu finden. Wir haben dieses Anliegen nicht aufgegeben und bleiben im Gespräch, auch weil ich gut verstehen kann, dass solche Situationen zu Unzufriedenheit führen können und wir dem mit konstruktiver Zusammenarbeit begegnen wollen.

Umso erfreulicher ist es, wenn Zusammenarbeit gelingt, wie zuletzt in Lüttringen. Bereits auf unserer Spielplatztour im vergangenen Jahr haben uns engagierte Lüttringer auf Gefahrenstellen im Ort

hingewiesen. Bei einem eigenen Ortstermin mit einem kleinen Dorfrundgang haben Andreas Vonnahme als zuständiges Ratsmitglied und ich uns die kritischen Punkte gemeinsam mit den Engagierten angesehen. Der direkte Blick vor Ort wirkt oft stärker als jede E-Mail.

In unserer Arbeit als Ratsmitglieder versuchen wir immer, verschiedene Perspektiven miteinander abzuwägen. Die Sicht der Anwohner gehört ebenso dazu wie die der Verkehrsteilnehmer. Wenn der Wunsch entsteht, innerorts Tempo 30 oder sogar Tempo 20 anzuordnen, verbessert das zunächst die Verkehrssicherheit. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob bei Tempo 50 tatsächlich eine konkrete Gefährdung vorliegt. Und als Bürger muss man ehrlich beantworten, ob man sich solche Beschränkungen nicht nur vor der eigenen Haustür wünscht, sondern auch auf vergleichbaren Strecken in anderen Orten, etwa auf dem eigenen Arbeitsweg, mit allen Vor- und Nachteilen akzeptieren würde. Schon Kant hat sinngemäß formuliert, dass die Freiheit des Einzelnen dort endet, wo die Freiheit eines anderen beginnt.

Mit dieser neutralen, abwägenden und ehrlichen Haltung sind wir auch in Lüttringen vorgegangen. Im engen Austausch mit den Engagierten vor Ort ist es gelungen, gemeinsam mit dem Ordnungsamt der Gemeinde Ense und dem Kreis Soest auf der Hermann-Löns-Straße ein Halte- und Parkverbot an der östlichen Einmündung zur Straße Am Nietenberg durchzusetzen. Dort, wo bisher parkende Fahrzeuge die Sicht auf den fließenden Verkehr verdeckt haben, ist das Einfahren auf die Hermann-Löns-Straße nun deutlich sicherer möglich. Zusätzlich ist angekündigt, für die Straße Am Nietenberg eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h anzuordnen, eine wichtige Entscheidung für diese Anliegerstraße.

Darüber hinaus werden die vielen Radfahrer, die täglich den Ruhrtalradweg bei Haus Füchten nutzen, künftig klar darauf hingewiesen, dass der Radweg an dieser Stelle endet und sie in den fließenden Verkehr einfahren. Gerade für Touristen und streckenunkundige Radler ist dieser Hinweis ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit.

Es sind oft die kleinen Schritte, an denen Politik vor Ort spürbar wird. Sie zeigen, dass jemand zuhört, erreichbar ist und sich kümmert. Genau dieses Verständnis von Kommunalpolitik prägt unsere Arbeit in Ense. Und genau das bleibt unser Versprechen für Sie.

Für den CDU-Gemeindeverband Ense

Simon Hennecke